

## **Evaluierungskommission Freiburger Sportmedizin:**

### **„Systematische Manipulationen im Radsport und Fußball. Kurzgutachten zu neuen Erkenntnissen zum Doping in der Bundesrepublik Deutschland im Zusammenhang mit dem Wirken von Prof. Dr. Armin Klümper“ (Stand 2. März 2015)**

#### **Zusammenfassung**

Lange Zeit war der Nachweis von Dopingmaßnahmen in der Geschichte des westdeutschen Sports lediglich auf der Basis von Einzelbefunden möglich. Systematisches Doping auf eine für den Westen Deutschlands spezifische Weise konnte zwar angenommen werden, die genauen Ausmaße dieser Systematik waren jedoch zum großen Teil nicht exakt bestimmbar. Durch die Arbeit der Evaluierungskommission Freiburger Sportmedizin ist es in jüngster Zeit (Stand 2. März 2015) gelungen, ein präziseres Bild des Dopings im westdeutschen Sport insbesondere unter der Anleitung des Freiburger Sportmediziners Professor Dr. Armin Klümper zu zeichnen.

Nach Auswertung der Ende 2014 dem Staatsarchiv Freiburg übergebenen Akten der Staatsanwaltschaft Freiburg zum 1984 eröffneten und 1989 mit einer Geldstrafe abgeschlossenen Strafverfahren gegen Prof. Dr. Armin Klümper, Sporttraumatologische Spezialambulanz der Universitätskliniken Freiburg, ist es nun zum einen möglich, nicht nur großflächige, wenn nicht flächendeckende Dopingaktivitäten des Bundes Deutscher Radfahrer (BDR) zu beweisen. Bewiesen werden kann nun auch die Finanzierung dieses Dopings durch den Verband. Zum zweiten ist nunmehr erstmals der sichere Befund möglich, dass Anabolikadoping auch im Profifußball eine signifikante Rolle spielte, nämlich beim Bundesligaverein VfB Stuttgart sowie – wenn auch nur punktuell nachweisbar – beim damaligen Zweitligaklub SC Freiburg zum Ende der 1970er und zu Beginn der 1980er Jahre. Dabei kam jeweils das Anabolikum Megagrisevit zum Einsatz, das auch von der von Klümper behandelten, 1987 verstorbenen Leichtathletin Birgit Dressel zeitweise eingenommen wurde.

Damit erscheint der Nachweis möglich, dass Doping in der BRD keineswegs nur der individuellen Verantwortung einzelner Sportler überstellt war, sondern dass es über einzelne Sportverbände oder Sportvereine mitunter zentral organisiert und finanziert wurde. Im Radsport kann dabei nicht ausgeschlossen werden, dass auch Minderjährige von den von Klümper hauptverantwortlich gesteuerten, aber von einer längeren Reihe weiterer Verbandsärzte, Trainer und Masseur des BDR mitverantworteten Dopingmaßnahmen betroffen gewesen sein könnten.

Im Fußball frappieren über die Frage hinaus, ob und in welcher Größenordnung hier Doping auch mit Anabolika historisch eine Rolle gespielt haben, die von den Vereinen umfangreichen finanzierten, ausdrücklich für Gesunde gedachten Medikationen im Umfang von mehreren Zehntausend DM pro Jahr in den späten 1970er und frühen 1980er Jahren. Dieser von den Vereinen betriebene sportmedizinische Betreuungsaufwand verweist auf eine verbreitete Praxis des Medikamentenmissbrauchs, die geeignet war, vielen Spielern den Weg in die Medikamentenabhängigkeit zu ebnet. Ausdrücklich sei festgehalten, dass eine Zuordnung von Medikationen an einzelne, konkret zu benennende Spieler nach Auswertung der Akten der Staatsanwaltschaft Freiburg *nicht* möglich ist. Gezeigt werden können aber erstmalig die Strukturen des Dopings im Fußball am Beispiel der hauptverantwortlichen Mitwirkung von Prof. Dr. Klümper inklusive der Finanzierung solcher Aktivitäten durch die Vereine.

Prof. Dr. Klümper war zwar ein mit hoher Eigeninitiative agierender Garant für die Realisierung umfangreicher Dopingmaßnahmen im westdeutschen Sport der damaligen Zeit. Seine devianten Aktivitäten vermochte er aber trotz beträchtlicher Widerstände etwa von Seiten der Universität Freiburg gegen die Gründung der Sporttraumatologischen Spezialambulanz 1976 nur deshalb so umfangreich und effektiv zu entfalten, weil ihm trotz fehlender Facharztqualifikation auf dem Gebiet der Orthopädie oder Traumatologie durch politische Kreise in Stadt, Land und auf Bundesebene sowie unter Einflussnahme des organisierten Wettkampfsports die entsprechend günstigen Arbeitsbedingungen geschaffen wurden. Der Identifizierung solcher Strukturen und der dahinter stehenden Verantwortlichkeiten dient daher die wissenschaftliche Beschäftigung der Evaluierungskommission Freiburger Sportmedizin mit Prof. Dr. Klümper vor allem.